

## Das Reich Gottes am Ende seiner Geschichte

☛ Das Reich Gottes ist das große und eigentliche Thema von JESUS. Es ist das große Thema am Beginn des christlichen Abendlandes bei AUGUSTINUS. Es ist das Thema im mittelalterlichen Investiturstreit, in LUTHERs Kämpfen gegen die Schwärmer und auch am Ende des christlichen Abendlands, da die Sache aufgesogen wird in dem Unternehmen des Antichristus, den Affen Christi wirklich werden zu lassen und die e i n e Welt als e i n (quasi göttliches) Reich menschlicherseits selbst zu gestalten.

☛ Die Geschichte des Reiches Gottes (als eines Reiches tatsächlich G o t t e s, nämlich der Idee oder des Geistes) war unter den natürlichen Völkern der Welt insbesondere die Geschichte Israels wie auch der Deutschen. Beide waren groß berufen, sind aber groß auch gescheitert.

☛ Die Tiefe der Einsicht in das Notwendige ist die Höhe der – möglichen – Freiheit. Aber diese Höhe und jene Tiefe sind wie alles Hervorragende so kostbar wie selten.

☛ Man ist unfrei, wenn man in seiner E n d l i c h k e i t feststeckt. Man ist frei (auch und gerade von sich selbst), wenn man die Klarheit und Gewissheit eines e w i g e n Lebens besitzt.

☛ In der Welt ist es immer so: Allein ein Sieg würde die erbrachten Opfer rechtfertigen können – und so wird weiter und weiter geopfert bis zum Sieg, der doch ungewiss bleibt. Im Reich Gottes dagegen i s t das Opfer der Sieg, nämlich als eine Bezeugung der Freiheit.

☛ "Jetzt wollen wir doch einmal die Welt geistlich regieren und uns dabei natürlich auch bewusst sein, welch große Verantwortung das ist", sagt der Papst. "Jetzt wollen wir doch einmal die Welt geistlich regieren", sagt genauso der Antichrist. – Dabei sollte der Papst allenfalls die K i r c h e geistlich regieren, nämlich geistlich regiert werden l a s s e n durch C h r i s t u s.

☛ Mit der größten Selbstverständlichkeit ist man in früheren Jahrhunderten Christ und vaterländisch gewesen und hat am Ende die weltbürgerliche Gesinnung verdammt. Mit der größten Selbstverständlichkeit ist man heute Weltbürger und verdammt jede vaterländische Gesinnung – vor allem auch die nicht totzukriegende eigene. Dabei wäre es an sich gar nicht schwer, beides zu sein: Weltbürger und nationalbewusst. Ich selbst bringe in der Predigt – und allein wegen des nötigen Gegengewichtes gegen den Zeitgeist – das Vaterländische hier und da an. Hundert Jahre zurück, und ich würde mich aus derselben Erwägung heraus verpflichtet gefühlt haben, daran zu erinnern, dass es noch ein höheres als das irdische Vaterland gibt und dass also das Vaterländische nicht zu einem Ersatz für die Religion werden darf. Aber ähnlich verhält es sich auch mit der Religion selbst bzw. damit, dass ich mich als einen C h r i s t e n begreife: Wo alle die zivile Gleichgestelltheit der Religionen auf das Podest heben, lehne ich mich aus dem Fenster und behaupte, das C h r i s t e n t u m ist die Wahrheit. Würde demgegenüber die öffentliche Meinung chauvinistisch das Christentum propagieren, gäbe ich zu bedenken, dass doch jedenfalls die A n l a g e, Gott zu erkennen, ü b e r a l l unter den Menschen schon da ist. Oder mit PAULUS: dass "der unbekannte Gott" überall schon verehrt wird oder die Dichter unter den "Heiden" es bereits sagen: "*Wir sind seines Geschlechtes.*"

☛ Die frühe Menschheit versuchte die Welt durch Magie zu beherrschen, die gegenwärtige durch Technik – so oder so will immer das Wissen h e r r s c h a f t l i c h sein. Aber es gibt auch ein a c h t s a m e s, ein nicht machthungriges, sondern fügsam-demütiges, gläubiges Wissen. Und dieses hat nicht vor allem im Sinn, eine Welt zu beherrschen (vielmehr jeweilige, eingeschränkte Bereiche, Handwerke oder Werkstücke nur), sondern beherrscht zu w e r d e n: durch Gott, durch den Geist, die Idee.

☪ Ohne Gott ist es gar nicht möglich, jeden Tag seine eigene Sorge haben zu lassen. Es ist dann im Gegenteil zwingend, alles in seine Sorge zu nehmen. Oder beinahe mit Periander von Korinth: *"Nimm in die Sorge das Ganze!"*

☪ Dass vor allem Frauen sich heute "selbst verwirklichen", entspricht dem, dass mittlerweile (die Gotteswelt ausklingen lassend) die Natur – statt des Geistes – Wirklichkeit wird. Aus demselben Grund findet man in der (evangelischen) Kirche auch immer weniger Männer im geistlichen Dienst.

☪ Es gibt einen Geist der Ordnung und es gibt dergleichen wie eine "geistreiche Beliebigkeit". Allein der Geist der Ordnung ist Gottes Geist; denn das Gute, das Wahre, das Schöne, das Heilige ist zwar vielfältig, nicht aber beliebig.

☪ Das Salz des Christentums oder des Evangeliums hat sich längst aufgelöst in der Suppe des abendländischen Geistes, aber diese ist inzwischen mit dem Wasser der Beliebigkeit schon wieder so sehr gestreckt, dass sie keinen Geschmack mehr besitzt.

☪ Es bleibt alles genau im Plan und wird sich pünktlich erfüllen. Der Fürst dieser Welt muss zunächst einmal auf die Spitze seines Einflusses gelangen, um sodann umso tiefer zu stürzen.

☪ Die Welt gehört dem Geld, und was dem Geld gehört, gehört auch dem Teufel – einerlei ob es sich um Besizende oder Verlangende handelt (wobei ja zumeist die Besizenden zugleich die Verlangenden sind).

☪ Vielleicht ist der Teufel mit nichts so sehr beschäftigt wie damit, unsere Konzentration zu zerstören. Beständig vom einen Gegenstand uns zum andern zu ziehen. Auch das macht unsere Weltzugehörigkeit im schlechten Sinn aus. Konzentriertheit demgegenüber dürfte beinahe schon Göttlichkeit heißen.

☪ Was mir im Jahre 2014 zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 einfällt: dass bis zu diesem Datum auf allen Gebieten des Geistes alles gesagt worden ist, was nur gesagt werden konnte. Kaum wird das je wieder eingeholt werden können – geschweige denn, dass je etwas darüber hinausgehen wird. Gewiss, auch alle nachfolgende Zeit wird hier und da ihren angemessenen Ausdruck noch finden (und hat ihn gefunden) – aber es ist inzwischen nicht mehr der Geist, der sich ausdrückt, es drückt sich nur sein Fehlen noch aus.

☪ Jetzt ist vor aller Augen nur noch das Wirtschaftliche, das Politische, das Unmittelbare da – die Natur. Der Geist ist seit geraumer Zeit nicht mehr das Gewichtige, ist nicht mehr heilig. Und wie sagte es LUTHER: *"Ist der Geist nicht mehr heilig, so ist gar nichts mehr heilig."*

☪ Ich glühe unendlich für Deutschland, aber Deutschland ist geschichtlich vergangen, und Europa, so wie es jetzt geplant und auch durchgesetzt wird (nicht mit Recht, sondern mit Macht), hat lediglich eine unwesentliche, belanglose Zukunft. In ihm und für es werden keine Herzen mehr schlagen. Die Zukunft, in welcher die Herzen von vielen noch schlagen und in welcher – vielleicht – Geist sogar ist, gehört vielleicht Asien und insbesondere China. Russland wird allenfalls eine Art Bollwerk noch sein. – Wie mit Europa, so aber auch mit dem Christentum (und mit dem evangelischen ganz besonders)! Wir lösen uns auf, und selbst die Lichtspuren unseres Verschwindens verlöschen bereits.

☪ Eine geistige Wahlverwandtschaft der Deutschen besteht allein zu den Griechen und zu den Israeliten. Mit den Römern haben sie sich in der Wirklichkeit immer nur auseinanderzusetzen gehabt.

☪ Gewiss haben auch die Römer nicht eine widergöttliche (die gibt es gar nicht), sondern eine göttliche Bestimmung in der Geschichte der Menschheit gehabt, die nämlich, zu ordnen. Das

Problem der Ordnung aber ist die Ausgewogenheit zwischen der Macht und dem Recht, und es ist klar, wie hier gefehlt werden kann und leicht gefehlt immer auch wird.

☪ Es gibt einen Unterschied zwischen primitiv- und elementar-religiös: für das Elementarreligiöse bedarf es einer langen Erfahrung. Das Primitive dagegen ist in seiner Unmittelbarkeit lediglich der Affe des Elementaren.

☪ Die Jugend sieht auf das Mögliche, das Alter auf das Notwendige. So auch mit der Kirche in der Geschichte des Reiches Gottes.

☪ Für die Zeitansage, welche gemacht werden müsste, kann es keine Form außer der W o r t s p r a c h e mehr geben – sie kann z.B. nicht musikalisch geschehen, weil gerade in der Musik etwas Allgemeines, etwas E w i g e s liegt.

☪ Was politisch noch kommt, ist das Chaos. Was dagegen die wesentliche Geschichte des Geistes oder der Idee oder Gottes betrifft, steht immer nur das Reich, u.z. als das ganz Andre bevor.

☪ Es gehe uns so gut wie noch niemals, ist eine allgemeine Rede – wozu also das herrschende System kritisieren oder gar zu bekämpfen versuchen? Ja, es soll einem wohl gut gehen, wenn man in der Geistlosigkeit lebt. Oder wie es Kierkegaard gelegentlich sagte: Dem Kranken, der ohnehin todgeweiht ist, gönnt man die leckersten Speisen und so viel an Bequemlichkeit, wie eben nur möglich.

☪ Was ist, von der Idee her gedacht, jederzeit die höchste Aufgabe wie die höchste Möglichkeit auch? Seine Identität zu rekonstruieren!

☪ Was wünschte ich mir denn, bei welchem Tun mich der große Tag oder die große Stunde antreffen soll? Bei irgendeinem Eintreten für die Idee! Mohammed ist an Malaria, Buddha an dem Genuss schlechten Fleisches gestorben – Jesus und Paulus starben als Zeugen!

☪ Es ergäbe schlechterdings keinen Sinn, würde jetzt noch einmal ein christlicher oder nationaler Frühling in Europa erblühen – es ist einfach nicht mehr genug Geist dafür da. Oder besser: Es w a r alles an Geist Mögliche bereits da.

☪ Wie kann einer jetzt und hier in Europa identisch ein Christ sein? Auf jeden Fall in der Besinnung! Und in dieser allein! Nicht in einem sich Ä u ß e r n , sondern in einem sich I n n e r n !

☪ Freiheit ist die Bejahung des göttlich Notwendigen aus innerstem Herzen.

☪ Messias und Antichrist entsprechen einander. Wo kein Messias, da auch kein Antichrist. Der Antichrist ist das Widergöttliche unter der Maske der messianischen Gottesvertretung – dies ist sein a n a l y t i s c h identifizierender Begriff. Der s y n t h e t i s c h identifizierende würde zugleich der konkret d e m a s k i e r e n d e sein, wie seinerzeit LUTHERs: »*Der P a p s t ist der Antichrist!*«

☪ Der gleichmäßige und unerschütterte Fortgang der Natur täuscht uns über das Hereingebrochen-sein einer Letztzeit hinweg. Und nicht wenige werfen sich denn auch der Natur in die Arme. Nachdem, mit Nietzsche, "*Gott tot ist*", nämlich von der fortgeschrittenen Menschheit selber beiseite-gesetzt und getötet, scheint eben die Natur nur noch übrig zu sein oder dieser natürliche "*Wille zur Macht*". Oder mit Novalis: "*Manche hängen wohl darum so an der Natur, weil sie als verzogene Kinder sich vor dem Vater fürchten und zu der Mutter ihre Zuflucht nehmen.*"

☪ Die Ordnung und Kraft Gottes kann immer nur sein als Ordnung und Kraft in einer W e l t . Gerade in dem R e i c h Gottes tritt Gott selbst gleichsam zurück, damit seine Ordnung und Kraft h e r a u s k o m m e n können.

☛ Das Reich Gottes als göttliche Ordnung und Kraft kann nicht unmittelbar sein, es kann allein durch Entwicklung, Widerspruch und Erfahrung zu sich selber gelangen. Und es muss unter Umständen auch ausgeläutert sein aus dem Zustand einer Verwirrtheit – muss ein zu sich selber befreites und also erlöstes dann sein, nachdem es sich vorübergehend in einem Zustande der "Diabolisiertheit" befand.

☛ Das tatsächliche Sein des Reiches Gottes als das Sein göttlicher Ordnung, als die Austariertheit oder das Gleichgewicht aller Kräfte, als die wesenhafte Identität aller Dinge ist das Empfindlichste, das überhaupt gedacht werden könnte. Kein Mensch und auch nicht eine Menschheit im Ganzen wäre je in der Lage, es ins Sein treten zu lassen, oder auch, es im Sein zu erhalten. Sondern es bedarf dazu per definitionem des Geistes und der umfassenden Wirklichkeit Gottes: seiner Allmacht und seiner Allwissenheit.

☛ Die natürliche Menschheit sucht bei Gott Kraft, aber nicht Klarheit. Der geistliche Mensch sucht bei Gott zu-erst Klarheit, und die Kraft findet sich dann. Oder auch anders: er erlebt, dass die eigentliche Kraft in der Klarheit besteht.

☛ Zuerst die Erkenntnis Gottes, dann die Erkenntnis des Menschen, dann die Erkenntnis der Welt: das Mittelalter, die Neuzeit, die Endzeit. Gott hält an sich, damit der Mensch und die Welt sind. Der Mensch nimmt Gott wahr oder nicht. Die Welt ist der Zeitraum, in welchem das Wahre durch Irrtum, Lüge und Verstellung hindurch zu seinem Austrag gelangt, um schließlich ereignet zu sein. Fragt sich nur noch: für wen oder in wessen Bewusstsein.

☛ Das Reich Gottes als ein Äußerstes kommt auch unter einem äußersten Sich enthalten Gottes erst zu sich selber.

☛ Es möchte einer denken, dass das einstige Reich Gottes als ein Unumstößliches etwas Festes, Abgesichertes, Ehermes sein wird, aber ebenso müsste es etwas Empfindliches, Zerbrechliches, von Zerfall beständig Umwittertes sein.

☛ Welche Bücher sollte einer – außer den biblischen – kennen? HOMERS *"Ilias"*. SOPHOKLES' Tragödien. LUTHERS Schriften von 1520. ANGELUS SILESIUS' *"Cherubinischen Wandersmann"*. KANTS *"Kritik der praktischen Vernunft"*. FICHTEs *"Anweisung zum Seligen Leben"*. HEGELs Geschichtsphilosophie. SCHELLINGs *"Philosophie der Mythologie und Offenbarung"*. KIERKEGAARDs *"Entweder/Oder"*. Dostojewskis *"Traum eines lächerlichen Menschen."* SOLOWJEWs *"Kurze Erzählung vom Antichrist"*.

☛ Im 19. Jahrhundert ist alles Grundlegende, Logische, Substantielle begriffen und zu Ende gedacht – im 20., dass es missbraucht werden wird, unter Druck kommen muss.

☛ Die Aufgabe am Ende der Zeiten muss es zum einen insbesondere sein, das Böse (oder lediglich Scheingute) zu entlarven, zum andern, das Gute zu versammeln. In irgendeinem Grade war allerdings solches die Aufgabe auch immer.

☛ Es läuft immer alles auf Vollendung hinaus, und immer auch durch ein Feuer hindurch.

☛ Wenn A. DUGIN nach einer *"vierten politischen Theorie"* sucht, welche "konterliberalistisch" sein soll – es gibt diese Theorie nicht! Nämlich als eine solche, welche dann irgendwie vom Menschen politisch auch praktiziert werden, in einem politischen Sinn und größeren Maßstab irgendwie umgesetzt werden könnte. Die eigentliche Alternative – wohlgemerkt: die Alternative! – zu der liberalistischen Freiheit wäre die Freiheit der Wahrheit, aber die Wahrheit west immer nur als eine existenzhaft bezeugte! Und wäre sie selbst kulturell eine bezeugte – so allein durch die Kultur einer Kirche, d.h. einer Größe, welche wiederum und auch nur im besten Falle die

Existenz zu ermuntern verstünde. FICHTE hat in den *"Grundzügen des gegenwärtigen Zeitalters"* die Erwartung geäußert, das Zeitalter der ("leeren") Freiheit werde durch ein Zeitalter der (Freiheit in) Wahrheit abgelöst werden, aber hier liegt genau das Problem: dass die Wahrheit immer zuletzt als existiert und nicht bereits als kultiviert wirklich sein kann – und das hat im Unterschied zu Fichte KIERKEGAARD bis ins Letzte verstanden. Politisch werden die, welche die Wahrheit existierend bezeugen, zunehmend unter den Spott des Pilatus geraten: *"Was ist schon Wahrheit!"*, und wenn sie bei ihrem Bezeugen verbleiben, so werden sie zunehmend das Martyrium leiden – in ihrem Geist und in ihrer Seele zwar frei, aber nach ihrem politischen Dasein bedrückt. Oder um es auch so auszudrücken: Die eigentliche Alternative zur Theorie und Praxis des Liberalismus (wenn wir als eine solche Alternative nicht den Fundamentalismus begreifen) ist das hereinbrechende und von Menschen nicht herstellbare Reich Gottes in seinem endgültigen Sinne. Bevor aber dieses noch sein wird, wird – in der Gestalt des Liberalismus wie auch des Fundamentalismus – das Antichristentum (das sowohl *"An-stelle-von-"* als auch *"Gegen-Christentum"*) für eine Zeit sich austoben oder "herrschen" (dabei die noch verbliebenen Christen auf der einen Seite verführen und auf der andern vernichten).

☪ MARTIN HEIDEGGER hat, ohne es selbst zu bemerken, auf das zugebracht, was HÖLDERLIN noch das "Reich Gottes" genannt hat. Allerdings hatte auch dieser es bereits in die der Welt immanente Geschichte gezogen. Heidegger ahnt den großen Enthalt, findet aber zum einen nicht den Begriff, und zum anderen wähnt er, das erwartete Kommende werde durch ein anderes Denken wirklich sein können. In gewisser Weise, wenn auch nicht hinreichend, hat er sich am Ende selbst revidiert: *"Ein kommender Denker, der vielleicht vor die Aufgabe gestellt wird, dieses Denken, das ich vorzubereiten versuche, wirklich zu übernehmen, der wird sich einem Wort fügen müssen, das einmal Heinrich von Kleist niedergeschrieben hat und das lautet: 'Ich trete vor einem zurück, der noch nicht da ist, und beuge mich, ein Jahrtausend ihm voraus, vor seinem Geiste!'"* Auch diese Hyperbolie fixiert sich noch immer auf das Denken und die Weltgeschichte statt auf den Glauben und die Gottesgeschichte. Und vermutlich tut dies sogar Heideggers etwa gleichzeitiger Satz: *"Nur noch ein Gott kann uns retten."*

☪ Heidegger ist doch immer dem (ruralen) Paradies sehr nahe geblieben und von der Gottesstadt sehr weit entfernt.

☪ Die Geschichte des Reiches Gottes würde von ihrem Beginn bis zum Ende auch jetzt schon erzählt werden können. Das Reich Gottes ist der Sach- oder Tatverhalt, dass Gott eigens und eigentlich ist. Dies oder so ist Gott nicht im Beginn – nämlich der Welt – sondern an ihrem Ende oder in ihrer Vollendung: in ihrer Aufgehobenheit, Gereiftheit, Gereinigtheit – Geläutertheit. Und wir sprechen dabei nicht von der Welt, sofern sie Stoff oder "Natur" lediglich wäre, sondern sofern sie "Geschichte" sein muss. Das Reich Gottes ist – um Gottes selbst willen – das schlechterdings sein Sollende und auch sein Werden. Es sind das Wahre, das Heilige, das Gute, das Schöne als die näheren Wesenheiten Gottes, welche sich im endgültigen Reiche Gottes ereignet dann haben. Dass sie sich aber ereignen, dazu bedarf es dessen, was wir als die Geschichte bezeichnen (HÖLDERLIN: *"Lang ist die Zeit, es ereignet sich aber das Wahre."*). Die Geschichte des Reiches Gottes ist nun aber nicht lediglich die einer Entwicklung, so als würde sich das Reich wie eine Pflanze aus einem Samen entfalten – dies ist lediglich gewissermaßen der Fall, sofern es nämlich das Wissen vom Reiche betrifft – sondern das Reich muß auch entschieden es selbst sein, nicht allein durch Arbeit, sondern auch durch Kämpfe hindurch.

☪ Und dennoch ist die Geschichte oder die Ereignisung des Reiches Gottes nicht einfachhin seine Erarbeitung oder Erkämpfung. Sie auf diese Art wahrzunehmen, sie – sehend und handelnd – auf diese Art zu "realisieren", würde sogar die Dinge schwerwiegend verwirren. Es ist nicht offen,

ob das Gottesreich sein wird – es wird sein! Und sofern es geschichtlich – und dann allerdings auch die Geschichte als Kampf oder Arbeit beendend – sein wird, ist es auch nicht einmal offen, wann es sein wird. Nicht nur das Faktum, auch der Zeitpunkt für die Endereignisse – welche letztentscheidende wie auch -vollendende sein werden – stehen fest, nämlich bei Gott, welcher der eigentlich Handelnde in dem Gesamt ist, und sofern es menschliche Akteure zugleich immer auch gibt – und das Reich Gottes will ja allerdings vor allem anderen ein Gottesmenschentum sein – so sind diese mit oder ohne ihren Willen, mit oder ohne ihr freudiges Dabeisein bewegte Figuren in der Hand Gottes. Es ist gerade dieses auch der Punkt letzter Entscheidung: ob es sich um ein freudiges oder nichtfreudiges, um ein ernsthaftes oder nur halbherziges, um ein erfülltes oder nur kahles Dabeisein jeweils nun handelt. Dem gegenüber, was hier sich begibt, verblasst alles, was möglicherweise sonst noch geschieht.

(2014)